

## **BEGRÜSSUNGSREDE PRÄSIDENTIN AN DER 11. DELEGIERTENVERSAMMLUNG AM 2. JUNI 2010**

### **Belastete Lehrpersonen und Umsetzung der Reformen im Grossen Rat**

Diese beiden Themen wurden neben einigen anderen bei der Debatte des Grossen Rates am 21. April 2010 zum Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2009 genannt. Diesen legte das DEK letzten Oktober zum fünften Mal in Folge vor. Die vorberatende Kommission, unter der Leitung von Verena Herzog SVP, tagte vorgängig dreimal und setzte sich auch mit der Rückmeldung von Bildung Thurgau zum Entwicklungsbericht auseinander. Erfreulicherweise sind einige wichtige Themen von uns Lehrpersonen von der Kommission, von Fraktionen oder einzelnen Grossräten aufgenommen worden.

Das gesamte Protokoll der grossrätlichen Debatte zum Entwicklungsbericht 2009 kann unter [www.grgeko.tg.ch](http://www.grgeko.tg.ch) oder unter [www.bildungthurgau.ch](http://www.bildungthurgau.ch) heruntergeladen werden.

Die vorberatende Kommission ging einstimmig auf den Bericht ein und befasste sich in verschiedenen Kapiteln mit der Wertevermittlung als Aufgabe der Schule, setzte sich mit der demografischen Entwicklung, sowohl der Lehrer- als auch der Schülerschaft und den Auswirkungen auf Schulstrukturen auseinander und begrüßte das Vorgehen des Departements, eine Verbesserung der Ausbildung von Lehrpersonen im Bereich Hauswirtschaft und textiles/nichttextiles Werken herbeizuführen. Sie befürwortete eine stärkere Gewichtung der naturwissenschaftlichen Fächer in den Mittelschulen, sprach sich nach intensiven Diskussionen gegen eine künstliche Erhöhung der tiefen Thurgauer Maturitätsquote von 14,1% aus, sondern unterstützt das duale System mit der Möglichkeit der Berufsmaturität und begrüßte die Massnahmen auf kantonaler wie auf Bundesebene zur Berufsbegleitung von Jugendlichen aus Risikogruppen. Positiv vermerkt wurde von den Kommissionsmitgliedern, dass im Bericht verschiedene Probleme im Bildungswesen erkannt wurden, wie zum Beispiel die Verweiblichung des Lehrerberufs und eine den Knaben zu wenig gerecht werdende Bildung.

### **Schulreformen**

„Die richtige Dosierung der Reformen zu finden, ist für Kinder und Lehrpersonen zentral und für den Erfolg der Reformen und vor allem für deren Nachhaltigkeit absolut entscheidend.“ Die Kommissionspräsidentin hat mit dieser Aussage und der nachfolgenden, dass die Voraussetzung für das Gelingen von Schulreformen der frühzeitige Austausch und Einbezug der Lehrpersonen ist, wichtige Punkte aus der Rückmeldung von Bildung Thurgau aufgenommen. Die vorberatende Kommission weist, wie Bildung Thurgau und der Verband der Thurgauer Schulgemeinden, darauf hin, dass Reformprojekte, die vom Departement konzeptionell abgeschlossen sind, in den Schulgemeinden erst anlaufen und zur Umsetzung noch Jahre benötigt werden. Viele Schulen stehen bezüglich der Umsetzung erst am Anfang.

### **EVP/EDU**

Dr. Urs-Peter Beerli aus Märstetten wies im Namen seiner Fraktion ebenfalls auf den Unterschied zum Stand von Reformprojekten beim Kanton und in den Schulen hin und dass die Umsetzung der Änderungen ein Prozess ist, der Kräfte oft über Jahre bindet und Unruhe bis hin zu Verunsicherung bringen kann. Die zeitlichen und kräftemässigen Belastungen, die mit den inhaltlichen Anpassungen, wie zum Beispiel Definitionen von Lernzielen, auf die Lehrpersonen und Schulleitungen einwirken, dürfen nicht unterschätzt werden. Ebenso wies er als Sprecher darauf hin, dass im Hinblick auf die Heterogenität angepasst werden muss, dass Lehrpersonen nicht „verheizt“ werden.

### **FDP**

August Krucker aus Rickenbach legte den Schwerpunkt der Rückmeldungen aus seiner Partei auf die schwächeren Schülerinnen und Schüler und wies darauf hin, dass unsere industrialisierte Hightech-Gesellschaft immer weniger Hilfskräfte oder Angelernte braucht. Das hat zur Folge, dass leistungsschwächere Jugendliche besser auf eine Attest- oder Berufslehre vorbereitet werden müssen. Neben

#### **Postadresse**

Bankplatz 5  
8510 Frauenfeld

#### **Telefon und Fax**

T 052 720 15 41  
F 052 720 17 13

#### **Internet**

E [info@bildungthurgau.ch](mailto:info@bildungthurgau.ch)  
W [www.bildungthurgau.ch](http://www.bildungthurgau.ch)

## Bildung Thurgau

den Erziehungsberechtigten spielen auch die Lehrpersonen eine bedeutende Rolle. Daher ist es wichtig, dass an der PHTG neben den fachlichen Kompetenzen auch die sozialen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden.

### **SVP**

Daniel Vetterli aus Rheinklingen äusserte sich im Namen der SVP-Fraktion wohlwollend, dass die Reformen langsam in ruhigere Bahnen gelenkt werden, auch wenn zahlreiche, der als abgeschlossen taxierten Projekte längst nicht abgeschlossen seien. Er warnte aber vor der Gefahr einer immer kopflastiger werdenden Schule. Auch die naturwissenschaftlichen Fächer dürfen nicht weiter an Boden verlieren, so dass die Wirtschaft diese Kompetenzen stärker als bis anhin aus dem Ausland beziehen müsse. Die tiefe Maturitätsquote wird nicht als Problem, sondern, kombiniert mit einem beachtlichen Teil an BMS-Absolventen, als eine solide Thurgauer Eigenheit der Nachwuchssicherung der Lehrbetriebe angesehen. Der SVP-Sprecher wies darauf hin, dass die Umsetzung der christlichen Werte im Lehrplan schwierig und die Bedeutung der Lehrpersonen mit ihrem Vorbild und ihrem Einfluss, die positiven Werte zu leben und zu vermitteln, entscheidend sei. Er geht mit Bildung Thurgau einig, dass den Lehrpersonen Sorge getragen werden muss. Allerdings soll dies nicht in erster Linie durch mehr Geld und weitere Entlastung erreicht werden. Die Fraktion erwartet und fordert, dass die Lehrpersonen durch die Schulleitungen entlastet und gestärkt werden und dass deren Engagement vor allem den Schülern zu Gute kommt.

### **SP**

Annelies Rohrer aus Amriswil zeigte sich im Namen der Fraktion erfreut, dass die Themen „Umgang mit der Vielfalt der Schülerschaft“ und „Unterrichtsentwicklung“ im Bildungsbericht einen wichtigen Platz erhielten. Die SP stimmte mit Bildung Thurgau überein, dass individualisierter Unterricht sehr anspruchsvoll und nicht zum Nulltarif zu haben ist. Es braucht ausreichend Ressourcen, die vom Kanton und den Schulgemeinden zur Verfügung zu stellen sind. Daneben brauchen diese Entwicklungen Zeit für die Umsetzung. Als zweiten wichtigen Punkt wies die Sprecherin darauf hin, dass zu viele Jugendliche keinen Ausbildungsabschluss erreichen. Daher sind Ausbildungen mit tieferen Ansprüchen als die Attestlehren und spätere Arbeitsstellen nötig. Auf Genugtuung stösst bei der SP das Projekt „Kompetenz im Kontext“ der Kantonsschule Romanshorn, mit dem fächerübergreifender Unterricht und überfachliche Kompetenzen gefördert werden. Zum Schluss wies Rohrer darauf hin, dass der Motor zahlreicher Entwicklungen nicht das Kindeswohl sei, sondern die Wirtschaft. Diese brauche immer mehr intelligente, leistungswillige, mit viel Wissen ausgestattete Menschen. Dies erzeugt Druck und höhere Leistungsanforderungen in den Schulen.

### **CVP/GLP**

Dr. Thomas Merz wies im Namen der Fraktion CVP/GLP darauf hin, dass letztlich entscheidend ist, was die Lehrpersonen an der Basis leisten. Es dürfen keine Reformen lanciert werden, die nicht umgesetzt werden können. Das Wohl und die positive Entwicklung der Lernenden müssen im Zentrum stehen. Neuentwicklungen sind immer dahingehend zu prüfen, ob sie die Unterrichtsqualität wirklich verbessern und nicht einfach neue Papiere generieren, die den Lehrpersonen möglicherweise keine Gewinne sondern einzig Mehrarbeit bringen. Auch die CVP zeigt sich mit Bildung Thurgau einig, dass es derzeit vordringlich ist, die laufenden Projekte zu einem guten Abschluss zu bringen und dass der Berufsverband zu Recht fordert, Lehrpersonen die notwendige Unterstützung für ihre herausfordernde Tätigkeit zu geben. Die Priorität beim Einsatz der finanziellen Mittel muss auf die Basis ausgerichtet sein. Der Sprecher der Fraktion wies darauf hin, dass die schweizerische Harmonisierung in einem moderaten Ausmass durchaus sinnvoll ist sei. Für die CVP/GLP ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Werte auch gelebt werden. Dazu gehört, über sie zu sprechen. Bei Schulevaluationen soll darauf geachtet werden, dass Werte schlussendlich auch vermittelt werden.

### **GP**

Sara Wüger aus Hüttwilen stellte im Namen ihrer Fraktion fest, dass auch wie bei den anderen Fraktionen bereits mehrheitlich festgestellt, im Bildungsbereich verschiedenste Baustellen existieren. Vor lauter

Projekten bestünde die Gefahr, dass die Übersicht verloren gehe. Es sei wichtig, nicht jede Modeströmung mitzumachen und sie plädierte für eine vornehme Zurückhaltung und sorgsame Auswahl beim Anpacken zukünftiger Projekte. Sie stellte aus eigener Erfahrung fest, dass die zentrale Figur des Schulwesens die Lehrperson ist. Diese soll ihren Schülern und Schülerinnen nicht nur Wissen und Werte vermitteln, sondern auch individuell auf sie eingehen, sie zum Teil auch erziehen, integrierend wirken, mit Kollegen und Kolleginnen und den Eltern zusammenarbeiten, sich an Sitzungen und Projektarbeiten beteiligen, Evaluationen durchführen, um nur einige Aufgaben zu nennen. Dabei soll die Lehrperson begeisterungsfähig, flexibel, belastbar, unparteiisch und ihren Lernenden immer ein Vorbild sein. Kurz gesagt: Sie soll das Profil eines Superhelden aufweisen. Damit die Lehrperson den Erwartungen zumindest zum Teil gerecht werden kann, muss sie mit den entsprechenden Mitteln ausgerüstet werden. Vor allem muss ihr die nötige Zeit, insbesondere für das Kerngeschäft, den Unterricht, eingeräumt werden. Ohne entsprechenden Zeitaufwand gibt es auch im Bildungswesen nicht die gewünschte Qualität. Die Sprecherin der grünen Partei wies darauf hin, dass es sich im Interesse der Schülerinnen und Schüler lohnt, den Lehrpersonen genügend Raum für das Unterrichten zu lassen und darin zu investieren. Eine grosse Herausforderung der Zukunft wird der Umgang mit der Heterogenität sein.

### **Werte, Männer und Attraktivität Lehrberuf**

Dr. Thomas Merz, CVP/GLP betonte im Namen der Fraktion, dass die tiefe gymnasiale Maturitätsquote im Thurgau weder künstlich erhöht noch tief gehalten werden solle. Er wies darauf hin, dass es um die Chancengleichheit geht und Schülerinnen und Schüler im Thurgau höhere Anforderungen für den Maturitätsweg zu bewältigen haben. Helen Jordi, EVP/EDU wies auf die gesellschaftlichen Folgen hin, wenn die christlichen Werte vernachlässigt werden. Andrea Vonlanthen, SVP, betonte, dass der Lehrplan in diesem wesentlichen Teil nicht eingehalten werde und Dr. Regula Streckeisen, EVP/EDU forderte, auch für den Fachbereich „Biblische Geschichte, Religion und Kultur“ Bildungsstandards oder Lernziele zu formulieren. Sie wies darauf hin, dass ein grosser Mangel an sozialen Kompetenzen bei Jugendlichen der Gesellschaft hohe Kosten verursache. EVP /EDU beobachten als Fraktion mit zunehmender Sorge die Individualisierung mit noch zusätzlichen Teamsitzungen von Lehrpersonen zu den üblichen in einem Schulhaus. Die Partei stellt fest, dass weitere Sitzungen eine Belastung für viele Lehrpersonen sind. Sie fragt sich, ob dies mit ein Grund für das Fernbleiben der Männer vom Lehrberuf sein könnte und ob sich gerade Männer überfordert fühlen, dem heute hohen Anspruch der Teamarbeit zu genügen. Nicht alle Männer sind geborene „Teampayer“. Sie können aber trotzdem sehr gute und wertvolle Lehrer sein. Fabienne Schnyder, SVP, forderte im Zusammenhang mit Burnout von Lehrpersonen die Installierung eines Konfliktklärungssystems an Schulen. So hätten latente Alltagsprobleme kaum die Chance zu eskalieren und Helen Jordi, EVP/EDU, betonte, dass die vielen Reformprojekte eine grosse Belastung für den Lehrberuf darstellen und die Attraktivität des Lehrerberufes unter der Last dieser Projekte leide. Den engagierten Lehrpersonen müsse Sorge getragen werden, damit sie nicht Gefahr laufen ein Burnout zu erleiden. Das Projekt „Attraktivität Lehrberuf“ sollte umgehend umgesetzt werden, bevor weitere Projekte beschlossen werden.

Mit diesem Satz als Überleitung zu den traktandierten Themen eröffne ich die heutige 11. Delegiertenversammlung von Bildung Thurgau.

Freundliche Grüsse  
Bildung Thurgau



Anne Varenne  
Präsidentin